

„Muskulös und nicht zu groß“

Wenn das Fernsehen Darsteller sucht, stehen sie in Dortmund Schlange. 600 Bewerber stellten sich am Samstagnachmittag an, um für die Arte-Produktion „Das schwarze Gold“ gecastet zu werden.

Von Dieter Jaeschke

St. Bonifatius ist eine prächtige Kirche, direkt an der B1 gelegen. Die Ruhrsandsteine des im Stil der Neuromanik erbauten Gotteshauses vermitteln Wärme und Geborgenheit, im Gemeindehaus nebenan treffen sich sonst Kirchenchöre und Elterngruppen. Doch heute steht weder Chorprobe noch Hochzeit im Belegungsplan.

„Als ich um zehn vor zehn aufgeschlossen habe, standen die ersten Leute schon vor der Tür“, sagt Reinhilde Kleimann (76), die den Schlüssel des Gemeindehauses hütet. Die Castingagentur Eick sucht 300 Darsteller und Komparsen für eine Dokumentation über die deutsche Steinkohle, die 2018 auf dem Kulturkanal Arte ausgestrahlt werden soll. „Weil das Dortmunder U belegt war, haben wir dem Gregor das Gemeindehaus zur Verfügung gestellt. Den kenne ich seit 30 Jahren.“

„Immer ehrliche Gesichter“

Der Gregor, das ist Gregor Weber (30), der das Casting leitet. „Wir haben schon die Winkelmann-Produktion Junges Licht und diverse Tatort-Folgen besetzt“, erzählt er. „Hier im Ruhrgebiet finden wir immer ehrliche Gesichter.“ Und das Interesse am öffentlichen Casting ist groß, ganz im Gegensatz zur Filmstadt Köln. „Da kommt kaum noch jemand zu solchen Aktionen, die Stadt ist abgegrast.“

Es ist kurz vor 13 Uhr, in wenigen Minuten beginnt das Casting. Im Kirchhof hat sich eine lange Schlange gebildet, die bis zur Straße hinausreicht. Es ist ein schöner Querschnitt durch die Bevölkerung: Eltern mit ihrem Nachwuchs, Senioren, kesse junge Damen und coole Typen in engen Jeans mit Sonnenbrille, die die 20 längst noch nicht erreicht haben. Endlich startet der Einlass. Die Bewerber füllen zunächst einen Fragebogen aus, dann schießt Benedikt Schickentanz (37) Fotos, anschließend geht's zu Maskenbildnerin



Einige kamen in vollständiger Bergmannskluft zum Casting.

RN-FOTO SCHUETZE

Claudia Lemmer zur Begutachtung. „Es gibt gewisse historische Gesichter“, sagt die 49-Jährige.

„Die versuchen wir zu finden.“ Bergwerksdirektoren und Adelsfrauen sollen in der Doku auftreten – und natürlich jede Menge Bergmänner und deren Familien. Männer in der engeren Auswahl sollen auch schon mal blank ziehen. „Bergleute werden teils mit freiem Oberkörper gezeigt, da müssen Tattoos verdeckt werden können, die es damals noch nicht gab“, sagt Kostümbildnerin Jutta Krämer. Der Idealkandidat? „Muskulös und nicht zu groß.“

Jan Hense hat das Casting in weniger als zehn Minuten durchlaufen, nun wartet er gespannt auf eine erste Antwort. Der 17-Jährige, ein 1-Meter-90-Schlacks mit Designerbrille, würde gern wie seine Mutter Birgit beim Film mal hinter die Kulissen schauen. Und der Bezug zum Bergbau liegt in der Familie auf der Hand: „Mein Urgroßvater Gustav Middelman hat auf Zeche Freie Vogel in Schüren den Abbauhammer erfunden“, erzählt Birgit Hense (49). Regieassistentin Irina Reuland drückt Jan einen Zettel in die Hand. „Bergmann“, steht drauf. Bingo, der Junior ist in der engen

Auswahl, trotz der stattlichen Körpergröße.

Dreh im Oktober

Die Auserwählten erhalten in Kürze per Mail Bescheid, gedreht wird in der zweiten Oktoberhälfte an Originalschauplätzen im Ruhrgebiet. Tho-

mas Kuncl (51) aus Bonn wird leider nicht dabei sein, obwohl er sich in Original-Kumpeltracht mit Helm, Stirnlampe und Halstuch in die Schlange eingereiht hat. Mit zwei Metern ist er für den Job dann doch einen Tackern zu groß.

„Authentizität“ wird immer gesucht

Die Besetzung von Rollen für Kino und TV wird im Filmjargon „Casting“ genannt.

Bei der Agentur Eick kann man sich auch online bewerben. „Wir suchen im-

mer authentische Gesichter“, sagt deren Chef Burkhard Eick. „Weniger ist da manchmal mehr.“

Mehr Informationen zur Castingagentur im Internet unter www.agentur-eick.de